

# Nachfrage nach Pflegeheimen wächst

Marseille Kliniken wollen jährlich drei Einrichtungen im Osten eröffnen

LVZ /  
28.10.05

**Leipzig.** In 15 Jahren werden zwei von fünf Deutschen älter als 60 Jahre sein. Dahinter verbirgt sich für die Marseille-Kliniken AG ein lukratives Geschäftspotenzial: Das Berliner Unternehmen baut daher sein Segment in der Altenpflege aus. Investiert werden soll vor allem in den neuen Ländern. „Wir wollen jedes Jahr drei neue Einrichtungen schaffen“, kündigt Hans Heckmann an. Er ist Geschäftsführer der Standorte der Marseille-Kliniken, die in Leipzig vier Häuser betreiben und in Dresden dieses Jahr eines eröffnet haben. Zwei weitere sollen 2007 in der Landeshauptstadt folgen. Der Schwerpunkt in den neu-

en Ländern liegt in Brandenburg. Das Engagement in Sachsen und Brandenburg sei im Bedarf begründet, sagt Heckmann. Die Bedingungen zum Investieren seien im Osten gut, Immobilien billig und günstig gelegen. Zurzeit betreibt die Marseille Kliniken AG 41 Pflegeheime, zehn Reha-Kliniken und zwei Häuser für behinderte Menschen. Die Einrichtungen erwirtschaften jährlich 201 Millionen Euro Umsatz; drei Viertel stammen aus den Pflegeheimen.

Dieser Bereich soll nun wachsen. Immerhin rechnet Heckmann damit, dass bis 2020 rund 550 000 neue Plätze in

Pflegeeinrichtungen gebraucht werden. „Das bedarf 60 Milliarden Euro Investitionen. Dafür hat der Staat kein Geld.“ Daher müsse die private Wirtschaft einspringen. Laut Heckmann ist sie allemal der bessere Betreiber von Kliniken und Pflegehäusern. „Wir arbeiten Kosten sparender als kommunale Einrichtungen, die ihre Defizite aus dem Haushalt begleichen“, sagt er.

Um den Wünschen der älteren Generation zu entsprechen, haben die Marseille Kliniken außerdem eine Studie bei TNS Emnid in Auftrag gegeben. Ergebnis: Senioren haben heute höhere Ansprüche als vor 15 Jahren; sie sind

gesund, fit und konsumorientiert wie nie; sie wollen so lange wie möglich selbstständig und in Gesellschaft leben.

Mehr Komfort, Einzel- statt Doppelzimmer bieten die Marseille-Kliniken laut Heckmann schon jetzt. Er will zudem komplexe Häuser schaffen, wo vom nicht pflegebedürftigen Menschen bis zum stationär zu Behandelnden alle Älteren in einem Gebäude leben – die Menschen sollen nicht mehr je nach Gesundheitslage von Haus zu Haus ziehen müssen. „Aber Krankenkassen und Pflegekassen müssen dazu stärker zusammen arbeiten“, fordert er.

Ines Rutschmann